

Kinderrat plant Sommerferien



[SR] „Heute 14.30 Uhr treffen sich die Kinder des Kinderrates im Bauraum“ – steht auf einem großen Plakat im Eingang des Hortes. Tina, Leon, Samanta, Jenny, Chris und Gugu kommen gerade aus der Schule und bleiben am Plakat stehen. „Oh man das habe ich voll vergessen“ ruft Gugu. Tina und Leon schauen verständnislos zu Gugu. „Wie kannst du das vergessen, wir reden heute doch über die Ferien!“

Kathleen, die Horterzieherin, kommt freudig auf die 6 Kinder zu und fragt: „Na habt ihr schon viele Ideen für unser Treffen heute?“ Jenny, Chris, Tina, Leon und Samanta nicken eifrig und machen ein ganz wichtiges Gesicht. „Natürlich, das verraten wir dir nachher“ rufen die fünf wie aus einem Mund. Gugu wird ganz hektisch und rennt schnell mit einem Zettel und Stift los und verschwindet zwischen den anderen Kindern ihrer Klasse, die gerade aus der Schule nach und nach eintrudeln.

Es ist kurz vor 14.30 Uhr. Inzwischen steht der Kinderrat vor dem Bauraum. Kathleen und Frau Berger kommen nun auch um die Ecke, mit einem großen Plakat, Stiften, Wasser, Saft und Keksen in der Hand. Frau Berger, die Hortleiterin, begrüßt die 6 Kinder sehr herzlich und bittet sie darum, ein paar Decken im Raum auszubreiten. Dann geht alles ganz schnell. Jeder fasst mit an und schon sitzen alle gemeinsam in einem großen Kreis am Boden.

In der Mitte Getränke und Kekse, an der Wand hängt das große leere Plakat. Kathleen erklärt nun noch einmal, dass es heute darum geht, die Ideen für die Ferien zu sammeln und zu entscheiden, was gemacht werden kann. Tina fängt an ganz langsam von ihrem Blatt abzulesen. „Also die Kinder aus meiner Klasse wollen zum Baden fahren, in den Zoo, nach Berlin zum shoppen und die Jungs möchten ein Fußballturnier!“

Fortsetzung auf Seite 5

kurz & knapp notiert ... kurz & knapp notiert ... kurz & knapp notiert ... kurz & knapp notiert

Umstrukturierung der Abteilung Soziales



Ailine Lehmann



Jan Spitalsky

[KT] Mit dem Ausscheiden der Leiterin des Bereichs „Soziales“ **Rosemarie Schramm** zum 31. Dezember 2015 in den Ruhestand, wird ihr bisheriger Aufgabenbereich geteilt und verändert. Die neuen Abteilungsleiter haben zum 1. Juli 2015 ihre Arbeit aufgenommen. Die neue Abteilung „Altenhilfe und Generationenarbeit“ wird nun von **Frau Ailine Lehmann** geleitet. Die neue Abteilung „Behindertenhilfe und Flüchtlingsarbeit“ wird von **Jan Spitalsky** geleitet.

2. KunstKULTurSommer

[HU] „Reden ist Silber – Schweigen war gestern“ – eine Initiative für barrierefreie Kommunikation
Im Rahmen des KunstKULTurSommers 2015 setzt sich der DRK-Kreisverband mit dem Thema Kommunikation thematisch auseinander. In den Einrichtungen des DRK-Kreisverbands werden hierzu verschiedene künstlerische Projekte entwickelt. Ziel ist es, eine Debatte zu „Kommunikation“ und „verstanden werden“ anzustoßen und den vielfältigen Wegen und Möglichkeiten sowie den Chancen und Grenzen effektiver Kommunikation für jeden Einzelnen Ausdruck zu verleihen. Dabei geht es nicht nur um die Kommunikation von Menschen untereinander bzw. innerhalb einer Einrichtung, sondern auch ihre Wahrnehmung von außen. Am 1.10.2015 um 11 Uhr wird die Ausstellung mit einer Vernissage im Kreishaus einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Hier werden Projekte vorgestellt und die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema barrierefreie Kommunikation ermöglicht. Die Ausstellung endet am 22.10.2015 mit der Prämierung der Ideen und Werke durch Jury und Publikum. Um 15 Uhr beginnt die Finissage im Kreishaus. Vernissage und Finissage werden durch kulturell und inhaltlich passende Performance oder Aktionen umrahmt.

Sachprämien für ehrenamtliche Arbeit

[EK] Mit einer Sachprämie für jahrelange besondere ehrenamtliche Arbeit wurden im Rahmen der Kreisdelegiertenversammlung folgende Kameradinnen und Kameraden geehrt: **Antje Scheffter** (OV Baruth), **Sabine Linse** (OV Jüterbog), **Joachim Rinza** (OV Lieberose), **Helga Gehrman** (OV Lübben I), **Gisela Schulz** (OV Lübben I), **Marlies Dümke** (OV Schönefeld), **Gerhard Appel** (OV Schönefeld), **Albrecht Sutter** (OV Zossen) und **Hans-Eckart Ruwe** (OV Zossen). Herzlichen Glückwunsch!

Einrichtungsjubiläen im Kreisverband

Das **Familienzentrum in Lieberose**, das ehemalige Landambulatorium, beging im Juni sein 10-jähriges Jubiläum. Heute ist es aus dem gesellschaftlichen

Leben in Lieberose nicht mehr wegzudenken. Unter dem Motto „Drei für alle“ arbeiten das FiZ, die Sozialstation und die Ortsgruppe des DRK für alle Menschen um Lieberose zusammen.

Die **Betreute Wohngemeinschaft Waldstadt**, in der Bewohner mit einer psychischen Erkrankung ein entsprechendes Wohn- und Betreuungsangebot erhalten, beging im Juli ebenfalls ihr 10-jähriges Jubiläum.

Bereits das 15. Jubiläum wurde in der DRK-Wohnstätte für chronisch psychisch kranke Menschen **HAUS LICHT-BLICK in Rangsdorf** gefeiert. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner zogen am 18. Juli 2000 aus der DRK-Betreuungseinrichtung SAALOWER BERG nach Rangsdorf.



Im Hafen der Ehe

Glücklich im Hafen der Ehe ist unsere stellvertretende Kreisbereitschaftsleiterin **Steffi Kubale** am 10. Juli 2015 eingelaufen und heißt jetzt Michael. Wir gratulieren ihr und ihrem Mann Michael.

„Außerirdisches“ Sommercamp 2015

„Spock an Besatzung: Anschnallen, Schutzhelm auf und fertig machen zur Landung! Wir haben unser Ziel Prieros auf dem Planet Erde erreicht.“ Dieses Jahr bekamen die Teilnehmer des Sommercamps, das vom Ortsverein Königs Wusterhausen bereits zum 42. Mal organisiert und durchgeführt wurde, außerirdischen Besuch, denn das diesjährige Motto lautete: Weltraum. Die Zeltstadt wurde vom 2. bis zum 15. August im Kinder- und Jugendferienlager Prieros errichtet. Auf dem Programm standen wie immer Baden (bei bestem Wetter), Basteln und gemeinsame Discoabende. Auch durfte die Erste-Hilfe-Ausbildung natürlich nicht fehlen. So lernten die Kinder und Jugendlichen im Alter von 7 bis 15 Jahren nicht nur mit kleinen Schnitten oder Kopfschmerzen, sondern auch mit Knochenbrüchen und bewusstlosen Personen umzugehen. Ein großes Highlight war deswegen auch der Helfertag, an dem die Kinder der Schnell-Einsatz-Einheit (SEE), der Feuerwehr und der Wasserwacht über die Schulter schauen konnten. Der Tagesausflug in den Erlebnispark Irrlandia und das Neptunfest sorgten für viel Begeisterung. Dem Thema getreu wurden während des Camps auch außerirdische Kostüme gebastelt und eine eigens gebaute Rakete gestartet. Die zwei Wochen gingen viel zu schnell vorbei, aber das nächste Jahr mit einem neuen Thema ist bereits in Planung.

Anmeldungen sind jetzt schon möglich.

Helfen Sie
uns mit Ihrer **Spende**
IBAN: DE30 1605 0000 3633 0275 39

Liebe Leserinnen und Leser,



Themenschwerpunkt dieser Ausgabe Ihres Mitgliederbriefes ist die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. In unserer Trägerschaft haben wir insgesamt 35 Einrichtungen. Hier sind ca. 250 Mitarbeiter tätig. Dazu gehören „klassische“ Bereiche, wie Kindergärten, Horte oder Jugendclubs genauso wie Schulsozialarbeiter, Jugendarbeiter oder Streetworker, aber auch Beratungsstellen, familienunterstützende Einrichtungen und Familienzentren. Allein in unseren Kindergärten werden tagtäglich ca. 1.000 Kinder von hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern betreut und gefördert. Hinzu kommen noch einmal fast 400 Grundschulkinder, die die Nachmittagsbetreuung unserer Horte und der Juniorclubs in Anspruch nehmen.

In dieser Ausgabe lassen wir Kinder zu Wort kommen (S. 1), stellen Ihnen ein innovatives Bildungsprojekt vor (S. 4) und werden uns schwerpunktmäßig mit Kinderrechten und Partizipation beschäftigen (S. 6). Lernen Sie den DRK-Juniorclub kennen (S. 8), erhalten Sie Eindrücke vom FUN-Sport-Tag (S. 13) und lesen Sie, wie ein großes Unternehmen aus unserer Region, Teambildung und soziales Engagement zum Nutzen aller Beteiligten lebt (S. 10)

Ich wünsche Ihnen eine angeregte Lektüre. Wer mehr wissen möchte kann sich gern direkt an die Einrichtungen wenden.

Herzlichst, Ihre

Dagmar Wildgrube

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Weitere Themen dieser Ausgabe sind die Kreisdelegiertenversammlung (S. 12), der Kreiswettbewerb der Gemeinschaften (S. 14) sowie die diesjährige Fiaccolata (S. 11). □

Inhaltsverzeichnis

Sprache der Schlüssel zur Welt	4/5
Das Zauberwort von heute - Partizipation.	6/7
Kinder entscheiden hier eigenständig	8
Es ist immer was los	9
Team Blau packt an.	10
...auf den Spuren von Henry Dunant	11
Die wichtigste Neuerung im Kreisverband: aktive Hilfe für Flüchtlinge	12/13
FUN-Sport-Tag in Zossen	13
Wenn ein Familienstreit eskaliert...	14
Das Rote Kreuz in Norwegen	15

Wir suchen!

Fachkräfte in der Behindertenhilfe
Erzieher/in in den Kindertagesstätten
Sozialpädagoge/in
Heilpädagoge/in
Krankenschwester/pfleger
Altenpfleger/in
Pflegehelfer/in
Mitarbeiter/in in der Frühförderung
Rehabpädagoge/in
Ergotherapeut/in

Bewerbungen mit Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnissen, Telefon und Email senden Sie an den:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald
 Personalreferat
 Neue Parkstraße 18
 14943 Luckenwalde

Email-Bewerbungen sind willkommen in einer PDF-Datei an: mauersberger.k@drk-flaeming-spreewald.de

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]
 Chef vom Dienst: Christian Stopper [CS]

Redaktionsmitglieder:

Ailine Lehmann [AL], Eva Lehmann [EL], Elisa Kaletta [EK], Simone Rathmann [SR], Jeannette Sroka [JS], Katrin Tschirner [KT], Holm Ulrich [HU]

Gastautoren:

Nicole Behrendt [NB], Jasmin [J], Constanze Mücke [CM], Gabriele Packeiser [GP], Rainer Schlösser [RS], Britta Wegener [BW], Carola Wildau [CW]

Bildnachweis:

Archiv des DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
 Ines Glöckner, Seite 3

Grafiken und Illustrationen:

Harry Prüfert

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
 Redaktion Mitgliederbrief
 Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde
 Tel. 03371 - 62 57 -0 • Fax 03371 - 62 57 50
 Email: Stopper.Christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am 15.10.2015

Sprache - der Schlüssel zur Welt

Integrationskita SUNSHINE fördert Spracherwerb der Kinder von 0 bis 3 Jahre



Gabriela Packeiser bietet Sprachspiele für die Kleinsten an

[GP] Seit Mai 2011 nimmt unsere Einrichtung, die DRK-Integrations-kindertagesstätte SUNSHINE, am Bundesprojekt „Offensive Frühe Chancen – Sprache und Integration“ teil. Ziel dieses Projektes ist die alltagsintegrierte Förderung des Spracherwerbs für Kinder von 0 bis 3 Jahren. Sprache ist der Schlüssel, durch den wir die Welt erschließen. Sprache ist die Voraussetzung für die Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für Erfolg in Schule und Beruf. Besonders wichtig ist der Umgang mit Sprache für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Für die Kita SUNSHINE haben wir die Schwerpunkte dieses Projektes in einem eigenen Sprachkonzept umgesetzt. Hierzu gehören die sprachpädagogische Arbeit mit den Kindern, die Qualifizierung und Begleitung des Teams, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen. Inhalt der sprachpädagogischen Arbeit mit den Kindern ist z.B. die Durchführung von Sprachbeobach-

tungen. Den Mitarbeitern unseres Teams stehen hierfür Videokameras und Diktiergeräte zur Verfügung. Täglich integrieren wir Sprache über feste Rituale wie Morgenkreise, Vorlesestunden oder ähnliches in den Alltag der Kinder. Bei Bedarf werden Kinder auch einzeln gefördert. Gut bewährt haben sich in unserer Einrichtung die: „Geschichten aus der Sprachkiste“. Dabei handelt es sich um eine spannende Form der Vermittlung von Inhalten, bei der alle Bereiche des Spracherwerbs, die Interessen der Kinder oder auch aktuelle Projekte aufgearbeitet werden. Wir legen großen Wert auf handlungsorientiertes Sprechen. Das bedeutet, dass die jeweiligen Gesprächsanlässe für die Kinder bedeutsam sind und sie daher zum Sprechen anregen. Wichtig ist es, dass sowohl die Fachkräfte für die Sprachförderung als auch alle anderen Mitglieder des Teams entsprechend fortgebildet und qualifiziert sind.

Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita gleichermaßen den richtigen Spracherwerb der Kinder fördern, besuchen sie regelmäßig

Fortbildungen. Themen wie: „Meilensteine der Sprachentwicklung“ (Die 4 Sprachebenen), „Selbstreflexion – alltagsintegriertes Sprachhandeln“ oder auch „Anregende Dialoge mit Kindern im Kita-Alltag gestalten“ sind nur einige Beispiele dafür. Der DRK-interne Fachtag: „Sprache erleben“ gab viele Impulse und Anregungen und verdeutlichte noch einmal die Notwendigkeit der frühzeitig einsetzenden alltagsintegrierten Sprachförderung.

Die Fachkraft für Sprachförderung vermittelt die Inhalte eigener Fortbildungen ins Team.

Beispiele geben den Mitarbeitern Anregungen, dienen dem Fachaus-tausch, der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen oder dem Fach-austausch untereinander. Ebenso wichtig ist es, eine sprachanregende Umgebung für die Kinder zu schaffen. Die zusätzlichen Fördermittel ermöglichen die Anschaffung sprachfördernder Materialien.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, bedarf es

der engen Zusammenarbeit zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern bzw. den Familien der Kinder. Grundlage hierfür ist eine respekt- und vertrauensvolle Beziehung, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Die Fachkraft für Sprachförderung erforscht in Gesprächen mit den Eltern Sprachgewohnheiten, Rituale, Erst- und Zweitsprachen oder ähnliches in den Elternhäusern. So kann der sprachliche Entwicklungsstand neu in die Kita aufgenommenen Kinder beurteilt werden.

Die kindliche Sprachentwicklung ist wesentlicher Bestandteil der regelmäßigen Entwicklungsgespräche. Zusätzlich werden den Eltern und Familien im Rahmen von Elternrunden Ideen zu einem sprachanregenden Tagesablauf gegeben.

Im Dezember 2012 fand erstmals ein „Elterncafé“ statt und erfreut sich mittlerweile zunehmender Beliebtheit. Dieses zwanglose Treffen dient den Eltern zum Austausch und ermöglicht (sprach-)pädagogische Fragen an die Fachkraft.

Im Rahmen der DRK-internen Vernetzung mit anderen Einrichtungen sind hier regelmäßig Kolle-

ginnen und Kollegen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle zu Gast, die bei Bedarf Auskunft zu allen altersrelevanten Themen geben. Darüber hinaus können sich unsere Eltern über einfache Möglichkeiten und Formen der Sprachförderung im Alltag an eigens erstellten Informationstafeln informieren. Nachhaltige Sprachförderung gelingt am besten, wenn Fachkräfte in den Kitas, Eltern und Familien der Kinder gemeinsam daran arbeiten.

□

Steckbrief

Name: Gabriela Packeiser

Alter: 50 Jahre

Einrichtung:

- DRK-Integrationskita SUNSHINE in Luckenwalde

Meinen Beruf habe ich gewählt:

- Die Möglichkeit, das Projekt Sprache und Integration in der Kita SUNSHINE zu begleiten, ist für mich eine große Herausforderung. Es macht Spaß, in diesem Rahmen bereichsübergreifend zu arbeiten und mich somit noch enger mit dem Team austauschen zu können. Auch die Fortbildungen haben viele neue Erkenntnisse in der frühkindlichen Entwicklung gebracht.

Mein schönstes Erlebnis in der Arbeit mit den Kindern:

- Mein schönstes Erlebnis war bisher die Einführung der „Geschichten aus der Sprachkiste“. Es begeistert mich noch heute, das gerade unsere 1-3 jährigen Kinder auf diese Art der Sprachförderung so ansprechen und sich bei fast allen Gelegenheiten neue spannende „Sprachkisten“ wünschen.

Das schätze ich am DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e. V.:

- Es ist schön zu wissen, dass meine Tätigkeit innerhalb des Projektes gefördert wird. Meine Erfahrungen werden beispielsweise bei der Auswahl von Materialien und Fortbildungen mit herangezogen. Es ist gut zu wissen, dass dieses Projekt auch auf Kreisebene auf großes Interesse stößt, was sich beispielsweise am Fachtag: „Sprache erleben“ wieder spiegelte.

□

Fortsetzung von Seite 1

Frau Berger steht an dem großen Plakat und schreibt alles auf. Nach und nach füllt sich die Liste der Wünsche für die Ferienspiele. Zum Schluss ist Gugu dran: „Ich hatte ganz vergessen zu fragen. Das habe ich vorhin noch gemacht und die Kinder aus meiner Klasse wollen auch in den Zoo, ganz viel spielen und eine Radtour machen.“

Frau Berger ist ganz begeistert von den vielen Vorschlägen der Kinder und erklärt: „Nun müssen wir mal schauen was hier alles steht und uns entscheiden, was wir davon machen können und was nicht, denn ihr wisst ja, dass die Ausflüge auch Geld

kosten.“ Alle 6 Kinder nicken eifrig. „Wir haben Geld für 2 Ausflüge“, sagt Frau Berger. „Da auf dem Plakat aber 5 Ausflüge stehen, müssen wir schauen, welche zwei wir davon machen wollen.“ „Das ist aber schwer“ meint Samanta. Doch dann erinnern sie sich alle daran, dass sie es schon einmal versucht haben abzustimmen. Tina schlägt vor, dass ja jeder einen Strich da machen kann, was er für wichtig hält. Und so geschieht es dann auch.

Alle 6 Kinder dürfen an dem Ausflugsziel, was ihnen am Wichtigsten ist, einen Strich setzen. „Nun schauen wir mal, welche zwei Ausflüge die meisten Stimmen haben“, schlägt Kathleen vor.

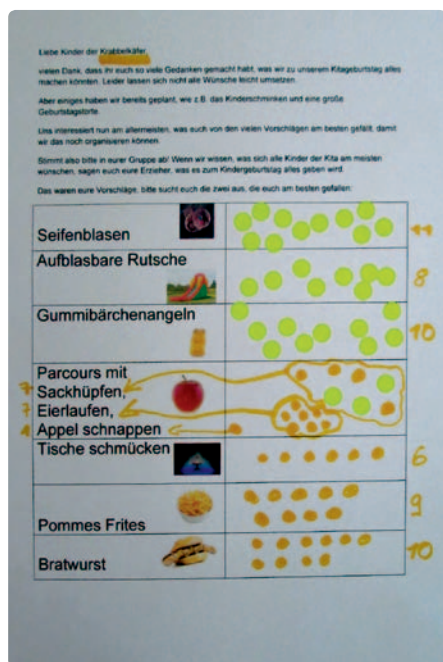
Leon ist schnell im Rechnen und ruft: „Schwimmbad und Zoo“. Alle nicken eifrig. Nur Tina ist etwas traurig. Frau Berger fragt nach dem Grund und Tina antwortet: „Ich wollte so gerne nach Berlin fahren“. Gugu streicht ihr über den Arm und sagt: „Dann machen wir das beim nächsten Mal.“ Noch ein wenig traurig lässt sich Tina schnell motivieren, alle andern Aktivitäten mit zu planen.

Als alles erledigt ist gehen die Kinder aus dem Kinderrat mit leuchtend roten Wangen nach draußen und präsentieren den andern Kindern ihre Ferienplanung. Frau Berger und Kathleen schauen sich zufrieden an.

□

Das Zauberwort von heute heißt Partizipation

Wie ist es nun, dieses demokratische Leben in den Kindertageseinrichtungen?



Abstimmungsergebnis

[SR] Wer kennt sie nicht, diese Situationen, in denen wir Erwachsene genau wissen was für das Kind richtig oder falsch ist.

Oft erleben wir in diesen Momenten, dass das Kind eine völlig andere Meinung hat. Es wird wütend oder weint und wir lebenserfahrenen Erwachsenen wissen nicht warum, sind sauer und schauen völlig ratlos auf die Situation. Wenn wir dann fragen „was ist gerade dein Problem“ kommt beim **Zuhören** schnell heraus, dass Paul die Mütze nicht aufsetzen möchte, weil sie kratzt, Sarah allein den Tee eingießen möchte, weil sie das im Kindergarten geübt hat

und es schon kann, Mia einfach nicht mehr vor den anderen Kindern von der Mama geküsst werden möchte, weil sie denkt, mit 10 Jahren viel zu alt dafür zu sein, oder Elias zum wiederholten Male Milch trinken soll, obwohl er davor eine große Abneigung hat, oder, oder... Und dann gibt es diese wundersamen Momente in denen wir mit den Kindern gemeinsam entdecken, dass die Planung des Tages miteinander viel besser gelingt, dass gemeinsam aufgestellte Regeln viel besser eingehalten werden und, und, und.

Eigentlich sind es alltägliche Situationen. Kinder äußern ihre Ideen, Interessen, Wünsche als auch ihre Ablehnung auf vielfältige Art und Weise. Sie bitten oder fordern, zeigen oder tun etwas, protestieren laut, schweigen oder ziehen sich zurück, streiten oder feilschen mit uns oder untereinander. Und wir brauchen nur **genau hinhören** und **hinschauen** und entdecken dabei, dass Kinder einfach nur beteiligt und gehört oder - partizipiert- werden wollen, wie es in der Fachsprache heißt.

Ist das Zauberwort von Heute – Partizipation?

Im BGB und im Kinder- und Jugendhilfegesetz ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fest geschrieben. Im Kita-Gesetz heißt es: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“

Das hat eine gesellschaftliche Diskussion ausgelöst, die sich in allen Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, wiederfindet.

Also nicht Zauberwort, sondern Gesetz

Ob Gesetz oder Zauberwort, wenn das Recht der Kinder auf Beteiligung Anwendung finden soll, muss sich oft die Haltung von Erwachsenen gegenüber Kindern ändern. In einer demokratischen Gesellschaft braucht es allen Mitgliedern gegenüber der Gesellschaft eine innere Haltung. Schon Mahatma Gandhi sagte: „Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepropft werden, er muss von innen heraus kommen“.

Politische Bildung in der Kindertagesstätte ODER Kinder bekommen ein Stimme

- das mag befremdlich klingen. Aber hier geht es nicht so sehr um die Vermittlung politischen Wissens. Hier geht es um die Entwicklungsbegleitung von Persönlichkeiten, die in einer demokratischen Gesellschaft aufwachsen. Dazu gehören neben einer persönlichen Haltung, sich zuständig nicht nur für die eigenen Belange zu fühlen, die Kompetenz, sich konstruktiv streiten zu können, sich in andere hineinversetzen und es aushalten zu können, wenn man sich nicht mal durchsetzen kann. Derartige Haltungen und Kompetenzen entwickeln sich früh. Und wie andere Bildungsinhalte können sie nicht vermittelt, sondern nur handelnd erworben werden.

Kinder müssen gehört werden

Die alltäglichen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder in unseren Kinder- und Jugendeinrichtungen, sind schon seit Jahren ein Hauptaufgabenfeld. Wir sehen es als DRK-Kreisverband, als unsere Pflicht und oberstes Ziel, die Rechte der Kinder zu wahren und diese für sie einzufordern. So setzt das Recht der Kinder auf Schutz vor sexualisierter Gewalt das Recht auf Beteiligung und Beschwerde voraus. Denn nur wer



Eltern und Erzieher im Gespräch

Partizipation

gehört wird, kann sich gegen Gewalt – in welcher Form auch immer – wehren. Unerlässlich dabei ist die Vorbildwirkung von uns Erwachsenen. Was mit den Kindern diskutiert und festgelegt wird, muss von allen in der Kita gelebt werden – also von Erwachsenen und Kindern.

Das ist nicht immer leicht und bedarf einer offenen Diskussion und eines offenen Dialoges zwischen Erziehern, Eltern und anderen Erwachsenen.

Wie ist es nun, dieses demokratische Leben in den Kindertageseinrichtungen?

Eigentlich ganz normal, wenn wir den Aussagen der Leitung des DRK-Kinderhaus REGENBOGEN in Ludwigsfelde Frau Böttner und Frau Küter Glauben schenken. „Da wir unsere Kita als Lebensraum für Kinder sehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Kita gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse die ihre Person betreffen einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder ALLES dürfen! Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird“ sagt Frau Küter. „Wenn die Ampel ROT ist, dann ist sie auch in der Kita ROT!“ Frau Böttner erläutert: „Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und es geht darum, diese Meinung entwicklungsangemessen zu berücksichtigen. Allen Kindern wird frühzeitig und kontinuierlich die Möglichkeit gegeben, den Alltag durch entdeckendes Lernen selbst und mit zu gestalten, sowie eigene Lernerfolge und Erfahrungen zu machen. Dabei treffen sie eigene Entscheidungen, haben Mitsprachemöglichkeiten und bestimmen mit.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit

Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir machen Demokratie für Kinder erlebbar. So werden z.B. Hausregeln oder Gruppenregeln gemeinsam ausgehandelt und über die Essensplan-, Raum- und Ausflugsgestaltung gemeinschaftlich entschieden oder sie werden bei der Gestaltung der Ruhephase beteiligt.“

- Aber können Kinder jetzt nur noch machen, was sie wollen und wozu sie Lust haben? -

- Kinder müssen doch auch lernen, dass man sich nicht alles im Leben aussuchen kann...- „Diese Fragen kommen von vielen Eltern, die sich dieser „neuen Idee“ gegenüber sehen“, so Frau Böttner. Ihrer Meinung nach steckt dahinter oft die Angst, die Kinder würden nicht richtig auf das Leben vorbereitet werden, wenn man ihnen die vermeintlich „wichtigen Dinge“ nicht vorgibt. Frau Küter blickt mich lächelnd an und meint: „Der eine oder andere erinnert sich vielleicht mit Grausen an seine frühe Kita-Zeit, wo er brav das Essen bis zum letzten Happen aufessen musste oder zwei Stunden lang auf seiner Pritsche lag, immer schön die Augen zukneifend. Jetzt haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob sie Hunger haben und wie viel sie essen möchten. Auch das Schlafen stellt keine Pflicht mehr dar, sondern bietet die Möglichkeit, sich vom anstrengenden Kitaalltag auszuruhen.“ Frau Böttner nickt zustimmend und meint: „Mal ehrlich: Wieviel ist z.B. aus der Schulzeit tatsächlich bei uns hängen geblieben und vor allem was? Oftmals erinnert man sich doch nur an die Dinge, die einen besonders interessiert haben, für die man eine gewisse Begeisterung empfand. Und vor allem bleiben einem jene Erlebnisse im Gedächtnis, die man mitgestalten konnte, an denen man seinen ganz speziellen Anteil hatte.“

Und dann erklären beide, dass es nichts anderes ist bei den heutigen Kita-Kindern. Auch sie lernen am besten, wenn sie Themen bearbeiten, für die



Die Meinung der Kinder ist gefragt

sie sich begeistern. Wichtig ist, dass sie mit Freude dabei sind – denn nichts ist schlimmer, als den Kindern die Freude am Lernen zu nehmen, indem sie gezwungen werden, stupide Arbeitsaufträge abzuwickeln. Beide wissen, wie auch der ein oder andere Leser, dass diese Erfahrungen niemals im Gedächtnis verankert bleiben werden, außer als abschreckendes Erlebnis aus vergangener Zeit.

Die Umsetzung der Rechte von Kindern sind uns wichtig!

Darum haben wir es uns im Kreisverband zur Aufgabe gemacht, Standards zu erarbeiten, die es unseren Kindern ermöglichen, ihren Platz zu finden und sich an den Prozessen im Kitaalltag zu beteiligen. Auftakt bildeten zwei Workshops sowie verschiedene Teamfortbildungstage, um die Grundlagen in den Erzieher Teams zu schaffen – denn wir wissen, alles ist eine Frage der Haltung! Nun gilt es, das bereits Erarbeitete weiter anzuwenden und die Entwicklung voranzutreiben. Denn eines ist uns allen gemein erklärt Frau Böttner: „Erzieher und Eltern wollen die bestmögliche Zukunft für die Kinder – und Erfolg werden die haben, die früh gelernt haben, eine eigene Meinung haben zu dürfen, diese vertreten können und sich für das, was ihnen wichtig ist, engagieren. Wir wollen starke und selbstbewusste Kinder – also machen wir weiter auf unserem Weg...“ □

Kinder entscheiden hier eigenständig

Der DRK-JuniorClub stellt sich vor



Draußen spielen in großer Runde

[NB] Seit dem 8.1.2007 gibt es den DRK-JuniorClub als zusätzliches Freizeit- und Betreuungsangebot in Ludwigsfelde. Er entstand in Kooperation der Stadt Ludwigsfelde und dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. und richtet sich an alle Kinder im Grundschulalter.

Der JuniorClub ist ein ergänzendes Angebot zum Hort und bietet Kindern nach der Schule und in den Ferien die Möglichkeit, sinnvoll ihre Freizeit zu verbringen, zu spielen und Freunde zu treffen.

Begonnen hat alles am Standort der heutigen Kleeblatt Grundschule in Ludwigsfelde. Heute gibt es JuniorClubs an mehreren Standorten (Kleeblatt Grundschule und Gebrüder Grimm Grundschule) und zwei Außenangebote (DRK-Haus der Familie Ludwigsfelde, DRK-Frei-

zeitstätte im Ludwigsfelder Ortsteil Genshagen).

Pädagogische Fachkräfte, pädagogische Mitarbeiter und Unterstützungskräfte bilden das Team der JuniorClub's. Regelmäßige Weiterbildungen zu Schwerpunktthemen der pädagogischen Arbeit, zur freizeitpädagogischen Angebotsgestaltung sowie teambildende Maßnahmen sind für alle Mitarbeiter verbindlich. Der JuniorClub arbeitet eng mit den Grundschulen sowie der Förderschule zusammen und ist ebenfalls vernetzt mit anderen Einrichtungen und Bereichen des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. (Kindertagesstätten, Jugendarbeit und Jugendkoordination, Sozialarbeit an Schulen, Familienhilfe sowie dem Familienentlastendem Dienst).

Freiwilligkeit – Unverbindlichkeit – Eigenständigkeit stehen als Grundidee der Einrichtung im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Kinder entscheiden eigenständig, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten, wählen freiwillig für sich, ob sie Hausaufgaben machen, in den Freizeiträumen bzw. im Außenbereich der Einrichtung spielen oder einfach nur „die Seele baumeln lassen“ möchten.

Die Angebote aus den Bereichen Sport, Kreativität, Handwerk, Ernährung, Natur- und Naturwissenschaften, Musik u.v.m. sind den Inte-

ressen und Bedürfnissen der Kinder angepasst, aber ebenso auch an ihrem jeweiligen Alter und Geschlecht orientiert. Sie werden in der Einrichtung umgesetzt, aber ebenso außerhalb als Ausflüge und Projekte durchgeführt. Zusätzlich wird den Kindern in den Ferien ein abwechslungsreiches Programm angeboten, das darauf ausgerichtet ist, den Alltag losgelöst von der Schule zu erleben.

Die Kinder werden an der Entwicklung, Planung und Organisation der Angebote beteiligt, denn es ist wichtig, sie mit ihren Ideen und Wünschen „abzuholen“, um die jeweiligen Angebote erfolgreich umsetzen und ihren vielseitigen Interessen entsprechen zu können. Diese Beteiligung (Partizipation) verschafft den Kindern nicht nur die Möglichkeit, Neues für sich zu entdecken, Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln, sondern auch aktiv an Prozessen mitzuwirken, den Alltag mitzugestalten und sich einzubringen. Das stärkt das Selbstbewusstsein und schafft gleichzeitig ein „Wir-Gefühl“.

Es ist aber auch wichtig, Kinder darin zu bestärken, ihre Meinung frei zu äußern und Kritik zu üben. Stimmungen einzufangen und zu bearbeiten ist somit grundlegend, um die Angebotsinhalte ebenso wie die alltäglichen Abläufe immer wieder auf den Prüfstand zu bringen, zu verbessern und auszubauen. □



Riesenseifenblasen sind toll



Jungs im Bauraum

Es ist immer was los

Sommerferien im Hort AM WEICHPFUHL



Schminken mal anders

[J] Jasmin aus der 2. Klasse geht nach der Schule in den DRK-Hort der Kita AM WEICHPFUHL. Wir haben sie gefragt, wie es ihr dort gefällt. Hier sind ihre Antworten:

Im September fängt mein letztes Jahr im Hort an. Dann komme ich in die 3. Klasse. Auch Kinder der 4. Klasse sind in unserem Hort. Aber ich will dann gern zu Nadine ins Alternative Angebot wechseln. Doch bis dahin, vergeht noch ein ganzes Jahr und jetzt sind erstmal Ferien.

Zuerst verreise ich mit meiner Familie. Ich bin schon aufgeregt. Leider verpasse ich dadurch die Hortfahrt in den Leipziger Zoo, den Besuch des Stadttheaters und die Turmbesteigung auf dem Markt. Das ist ein bisschen schade. Zu gern hätte ich mal hinter die Kulissen eines Theaters geguckt und den großen Vorhang auf der Bühne bewegt. Aber meine Freunde werden mir alles ganz genau erzählen.

Wenn ich wieder da bin, gibt es auch noch tolle Ausflüge. Wir fahren einen Tag zum Spargelhof Klaistow, gucken uns die DRK-Ausstellung „Retter auf vier Pfoten“ an und besuchen die Bibliothek. Jeden Montag gehen wir in den Wald und jeden Mittwoch ins Freibad Elsthal. Ich hoffe, dass es nicht regnet. Die Jungs freuen sich schon auf den Besuch bei der Feuerwehr. Ich interessiere mich nicht so sehr dafür. In der vorletzten Ferienwoche fahren wir in den Filmpark Babelsberg. Da war ich schon mal und kann es kaum erwarten, die coole Stunt-

show wieder zu sehen.

Wir sind aber nicht immer unterwegs. Viele Ferientage sind wir auch einfach nur in der Kita oder auf dem Hortgelände. Dann wird gebacken und gekocht, getöpft, gebastelt, gemalt und mit Erik musiziert. Er ist der Musikpädagoge und bringt jede Menge Instrumente mit. Die können wir dann ausprobieren. Oder er macht mit uns Yoga oder Balancierübungen. Wir können schon richtige Kunststücke. Außerdem bastelt Erik die besten Papierflieger der Welt. In der letzten Ferienwoche besuchen uns drei Pferde vom Reiterhof Lehmann und dank Frau Lindner und Frau Lindner-Klopsch können wir auch wieder skaten gehen.

Aber am allerallerliebsten spiele ich mit meinen Freundinnen! In den Ferien haben wir endlich mal genug Zeit und können spielen, was wir wollen. Während der Schulzeit ist das sonst nicht so leicht. Bei 160 Kindern im Hort ist hier immer ganz schön was los und manchmal gibt es auch Streit um das beste Spielzeug. Unsere Erzieher sind alle nett und haben viele Ideen für uns. Im Kreativraum gibt es so viele verschiedene Sachen, da wird es nie langweilig. Seit einigen Wochen haben wir eine neue Werkstatt. Da können wir uns an einer riesen Malwand so richtig austoben. Die Jungs der 1. und 2. Klassen sind meistens im Bauraum. Aber die Großen verkümmeln sich ganz gern und sind im Miniclub für sich. Freitags wartet Bäki, unsere Erzieherin, schon auf uns. Mit ihr kochen und backen wir leckere Sachen für unser Vesper, am liebsten Waffeln. Die könnte es jede Woche geben. Aber auch die selbstgemachten Hamburger sind echt lecker.

Am besten ist unser Kuscheiraum. Hier können wir es uns gemeinsam mit bis zu vier Freunden für 30 Minuten zwischen Kissenbergen und Decken gemütlich machen und nach der Schule chillen. Leider gibt es eine Anmeldeliste, aber es muss ja auch jeder mal drankommen. Die meisten Kinder sind am allerliebsten auf unserem großen Spielplatz. Die Kletterbäume sind selbst für uns



Einradfahren mit Stützrädern

Große schwierig. Außerdem gibt es einen Bolzplatz für unsere fußballverrückten Jungs, eine Matschanlage zum Moddern, Sandkästen zum Buddeln, ein Einrad, Kettcar, Skateboardroller und Laufräder für unsere Flitzer und jede Menge Geräte zum Klettern und Schaukeln. Auch einen Naschgarten haben wir. Es ist ein toll, dass ich die 2. Klasse geschafft habe und jetzt in den Urlaub fahren kann. Aber ich freue mich auch auf die Ferientage im Hort. Bis bald! □



Hoch, höher, am höchsten

Team Blau packt an

Rolls Royce-Mitarbeiter bauen ein Holzhaus in der Kita WALDHAUS



Richtfest



Malen

[BW] Am 7. Juli war es soweit: 15 Mitarbeiter des in Dahlewitz ansässigen Unternehmens Rolls Royce – wegen ihrer blauen Shirts „Team Blau“ genannt – bauten für unsere Kita Waldhaus in Rangsdorf ein Holzhaus im Garten auf.

Diese Aktion stieß bei allen Teilnehmern auf große Begeisterung und Zustimmung: mit Freude und Spaß widmeten sich alle, trotz sommerlich heißer Temperaturen - ihren zugeordneten Tätigkeiten.

Im Rahmen dieser gemeinsamen CSR-Aktion konnten die Rolls Royce-Mitarbeiter an ihrer Teamentwicklung arbeiten und für unsere DRK-Kita WALDHAUS war diese Aktion wirklich hilfreich. CSR heißt soviel wie soziale Unternehmensverantwortung. Dabei leisten Unternehmen aus unserer Region einen

freiwilligen Beitrag zur Lösung sozialer und ökologischer Probleme. Der Programmleiter von Rolls Royce, dessen Töchter unsere DRK-Kita besuchen, war von der CSR - Idee sofort begeistert und versprach, dieses Projekt zu unterstützen. Gesagt, getan: nach nur einem Treffen mit Rolls Royce-Mitarbeitern, Kitaleitung und Hausmeister stand der Plan. Ein Holzhaus als Unterstand für Fahrzeuge, die im eigenen Kita-Verkehrsgarten genutzt werden, sollte entstehen.

Vor der Arbeit wurden alle Team-Blau-Mitglieder von den Kitakindern mit einem Lied begrüßt. Während des Tagesverlaufs wollten die Kids alles ganz genau wissen, beobachteten und belagerten die Großen mit Fragen. Sie ließen sich auch gern auf die nebenher angebotenen Experimente, die alle natürlich einen Bezug zur Luftfahrt hatten, ein.

Die Leute in den blauen Shirts hatten große Freude daran, sich den Kinderfragen zu stellen und die Experimente zu begleiten. Im Sportraum, der kurzerhand zum Kinosaal umfunktioniert wurde, gab es einen Film über die Entstehung von Triebwerken zu sehen: das, was das Team Blau „in echt“ macht. Da der Film aus der Reihe „frag doch mal die Maus“ stammt, war er auch für die Kitakinder ungemein verständlich und sehr beliebt. Auch ein großer

Maltisch fehlte an diesem außergewöhnlichen Tag natürlich nicht. Alle Plätze waren ständig von begeisterten kleinen Künstlern besetzt, die mit viel Liebe zum Detail ihre Flugzeugbilder bunt ausmalten. An einer langen Leine quer über den Kitahof gespannt, wurden die entstandenen Kunstwerke aufgehängt und konnten später von den Eltern bewundert werden.

Die Arbeit an dem Holzhaus ging mit verteilten Aufgaben zügig voran und machte natürlich hungrig: gut, dass die Köchin der Kita alles im Griff hatte!

Ein Erzieher am Grill sorgte für leckere Würstchen und der hausgemachte Nudelsalat schmeckte Groß und Klein. Nach einer Pause unter Sonnenschirmen auf dem Kitahof und mit vollem Magen ging es dann auf die Zielgerade: das Richtfest wurde gefeiert!

Kurze Zeit später konnte schon die Dachpappe vernagelt werden und dem Bauleiter – der Hausmeister der Kita – wurde der Schlüssel für das Häuschen übergeben.

Dann neigte sich dieser aufregende Tag dem Ende zu und alle waren sich einig: Im nächsten Jahr planen wir gemeinsam ein neues Projekt!

Danke, Team Blau! □



Alle Fragen wurden geduldig beantwortet

....auf den Spuren von Henry Dunant

Ausflug einer Gruppe Jugendrotkreuzler zur Fiaccolata (Fackelwanderung) 2015

[CM] Wir schreiben Mittwoch den 17. Juni 2015. Es ist 7.30 Uhr in Ludwigsfelde. Eine kleine Gruppe von acht Jugendrotkreuzlern packen ihre vollgepackten Taschen in den älteren Ford Transit, um ihre Reise nach Solferino anzutreten und um auf den Spuren von Henry Dunant zu wandeln.

Wir erinnern uns: Am 24. Juni 1859 fand in Solferino die „Schlacht von Solferino“ statt, als Henry Dunant vor Ort die Verwundeten sah, kam er auf die Idee eine Organisation zu gründen, die in solchen Situationen unabhängig von Herkunft und Hautfarbe hilft. Aus diesem Grund findet jährlich eine Fackelwanderung in Solferino statt.

Punkt 8 Uhr rollt der röhrende Ford in Richtung „Bella Italia“. Über Sachsen Anhalt, durch Sachsen und Thüringen geht es nach Bayern. Nach kleinen erholenden Pausen geht es weiter nach Österreich und über den Brenner. Nach 12-stündiger Fahrt kommen wir endlich in Solferino an und können unsere Plätze das Zeltlager beziehen. Etwas müde aber überwältigt von den tollen Kulissen, von der Fahrt und dem riesigen Zeltlager, genießen wir die italienische Gastfreundlichkeit.

Der folgende Tag startet mit einem italienischen Frühstück. Frisch gestärkt beginnt unsere 4-stündige Wanderung durch Solferino. Auf dem Besichtigungsplan steht ein Rundgang durch das Städtchen, der Besuch des Stadtmuseums, die Knochenkapelle, wo die Gebeine vieler Gefallener der „Schlacht von Solferino“ zu sehen sind. Wir besuchen den Turm von Solferino mit herrlichem Blick bis zum Gardasee und sehen die Marmortafeln der Länder, die die Genfer Konventionen ratifiziert haben. Nach dem Mittagessen lassen wir uns im Rot-Kreuz-Museum in Castiglione delle Stiviere, auf beeindruckende Weise die Rot-Kreuz-Geschichte einwirken. Hier ist es eine schöne Tradition, mitgebrachte Rotkreuz-Dinge aus der Heimat mit anderen Rotkreuz-Sachen aus aller Welt zu tauschen, um kleine Erinnerungen mit nach Hause zu bringen.



Der Fackelzug beeindruckte die Teilnehmer

Am nächsten Tag steht eine Fahrt zum Gardasee sowie ein Treffen mit Mitgliedern unseres Partnerkreisverbandes Paderborn an. Auf dem Weg zum Gardasee besichtigen wir den Turm von San Martino, der als Gedenkturm errichtet wurde. Anschließend fahren wir ins kleine Städtchen Sirmione, das auf einer Halbinsel im Gardasee liegt. Mit ihrem kleinen Hafen, einer alten Burg und ihren kleinen, engen, gemütlichen Gassen ist Sirmione eine sehr interessante Stadt. Am Abend gibt es dann das ersehnte Treffen mit den Paderbornern. Nach vielen interessanten Gesprächen fallen wir müde in unsere Feldbetten.

Am Samstag den 21. Juni ist es dann endlich soweit, am Vormittag genießen wir noch die Region und Landschaft, bevor wir uns mit unseren Fackeln auf den Weg zum Treffpunkt der „Piazza Castello“ für die „Fiaccolata“ machen. Als alle zusammen sind, beginnen wir die 10 km lange Fackelwanderung mit circa 5000 anderen Rotkreuzlern. Das Anzünden der Fackeln geht von Rotkreuzlern zu Rotkreuzlern. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die „Feuerschlange“, durch die Straßen über mehrere Kilometer lang bewegt. Mit Gänsehaut gehen wir durch die teils schmalen Gassen und Straßen in Richtung Castiglione delle Stiviere, begleitet von Gesang in verschiedenen Sprachen, guter Laune und jubelnden Zuschauern an den Straßenrändern. Die Wanderung ist einfach herrlich. Am

Ende angekommen sind wir gerührt und stolz, einer so tollen weltweiten Gemeinschaft anzugehören. Anschließend gibt es noch eine Party mit Essen, Trinken und Musik. Am nächsten morgen werden die Taschen gepackt und die Zelte geräumt. Bevor wir uns auf den Heimweg machen, verabschieden wir uns von den Paderbornern. Nach einem leckeren Frühstück rollt der alte Ford uns gut und sicher nach Hause. □



Die wichtigste Neuerung im Kreisverband

Auf der Kreisdelegiertenversammlung zeichnet das Präsidium besonders aktive Ehrenamtliche aus.



Landrat Stephan Loge

[KT] Am 10. Juli 2015 fand die Kreisdelegiertenversammlung des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. statt. Rund 100 Teilnehmer, davon knapp 80 Delegierte aus den Ortsverbänden kamen zusammen, um den Rechenschaftsbericht des Präsidiums und des Vorstands entgegen zu nehmen und ihnen die Entlastung auszusprechen. Als Gast hatte der Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald, Stephan Loge, die Aufgabe übernommen, die DRK-Mitglieder über die Flüchtlingsarbeit im Landkreis zu informieren.

„Die wichtigste Neuerung der inhaltlichen Arbeit im Kreisverband ist die

Flüchtlingsarbeit. Weltweit ist die Flüchtlingsbetreuung in internationalen Kriegs- und Krisengebieten eine Hauptaufgabe der Rotkreuz-Arbeit. Wir übernehmen Verantwortung in der Region, beteiligen uns an Willkommens-Initiativen und helfen mit den Fähigkeiten, die wir besitzen.“ Der DRK-Kreisverbandsvorsitzende Harald-Albert Swik wies gleich zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, dass der Bereich der Flüchtlingsarbeit so selbstverständlich zum DRK gehört wie ein Erste-Hilfe-Kurs: Dass der Umfang der notwendigen Hilfeleistung und Unterstützung, der dabei auf das Rote Kreuz zukommt, wachsen wird, wird durch die Medienberichterstattung für jeden in Deutschland deutlich. Insofern sind das Engagement und die Hilfe für Menschen in Not ureigene DRK-Aufgaben.

Landrat Stephan Loge knüpfte daran an und unterstrich eindrücklich die Situation der Zuwanderung aus Sicht des Landkreises. Er bedankte sich für die Selbstverständlichkeit, mit der sich der DRK-Kreisverband dieser Thematik stellt und motivierte die Anwesenden, dabei mitzuhelfen, dass Hilfe und Unterstützung von der ersten Stunde der Ankunft an nicht nachlassen. In seinem Rechenschaftsbericht ging der Kreispräsident Dietmar Bacher auf das zurückliegende Jahr ein. Dabei hob er die verlässlichen und mit großem Engagement erbrachten Einsätze der Wasserwacht, der Bereitschaften sowie des Jugendrotkreuzes und der sozi-

alen Dienste hervor. Mittlerweile schon traditionelle Aktivitäten wie das Spree-treiben, die Kreiswettbewerbe oder auch die im Sommer an fast jedem Wochenende stattfindenden Veranstaltungsabsicherungen bezeugten eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands. Ein Höhepunkt des Abends war daher die Vergabe von fünf Kreisverbandsmedaillen in Bronze nebst Urkunde an verdiente Ehrenamtliche in Anerkennung ihrer herausragenden und oftmals schon langjährigen Tätigkeit. So wurden Dennis Förster aus dem DRK-Ortsverband Ludwigsfelde, Jessica Veronelli, die Vorsitzende des Ortsverbands Großbeeren, der Kreisverbandsarzt Dr. Ullrich Fleck, Birgit Köhler, die Leiterin des Jugendrotkreuzes Jüterbog sowie der Bereitschaftsleiter Klaus Kosmala des DRK-Ortsverbands Zossen ausgezeichnet.

Anschließend verwies der Kreisvorsitzende Harald-Albert Swik in seinem Bericht auf aktuelle Meilensteine in der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit des Kreisverbands: Die Eröffnung einer Senioren-Tagespflege in Lübben sowie den Um- und Ausbau von DRK-Zentren für die ehrenamtliche Rotkreuz-Arbeit in Lübben, Jüterbog und Ludwigsfelde. Darüber hinaus informierte er über die verschiedenen Projekte des Kreisverbands: Dazu gehören z.B. die neue Kindertagesstätte in Siethen, einem Ortsteil von Ludwigsfelde, das stationäre Hospiz in Luckenwalde oder eine



Die neuen Kreismedaillenträger, die auf der Kreisversammlung anwesend waren: Dennis Förster (li.), Jessica Veronelli (mi.) und Klaus Kosmala (re.)

aktive Hilfe für Flüchtlinge

hauptideamliche aus und der Kreisvorstand legt Rechenschaft ab

Betreute Wohnanlage für Senioren in Großbeeren.

Sowohl der Vorstandsvorsitzende Harald-Albert Swik als auch der Präsident Dietmar Bacher verwiesen in ihren Wortbeiträgen darauf, dass der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. – wie viele andere Vereine auch – mit einem steten Absinken der Anzahl der fördernden Mitglieder zu kämpfen hat. Zwar ist die Hilfsbereitschaft im Rahmen konkreter Projekte nach wie vor groß, aber auch das Engagement

der vielen Aktiven in den Gemeinschaften bedarf einer verlässlichen und stabilen Unterstützung.

Gegen Ende der Versammlung dankten die Anwesenden dem Vorstand und dem Präsidium für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und erteilten ihnen einstimmig die Entlastung.

Die Arbeit des Vorstandes ist zukünftig geprägt von neuen Herausforderungen: Die Sicherstellung einer stets ausreichenden Anzahl von Fachkräften in

den verschiedenen hauptamtlichen Tätigkeitsbereichen wird ebenso wie die Steigerung der Mitgliederbasis eine wichtige Aufgabe im kommenden Jahr sein. Darüber hinaus sind die Implementierung wichtiger gesellschaftlicher Themen in die Kreisverbandsarbeit sowie der in den nächsten Monaten und Jahren anstehende Generationenwechsel zu bewältigen. Insofern weist eine Mitgliederversammlung auch einen Weg und sorgt für entsprechende Kommunikation in den Verband. □

FUN-Sport-Tag in Zossen

[EK/CM] Am 9. Juni 2015 lud das Jugendsozialarbeitsnetzwerk ZoMeRa zum 5. FUN-Sport-Tag rund um das DRK-Jugendzentrum Zossen ein. Das Netzwerk ZoMeRa ist ein Zusammenschluss der Jugendsozialarbeiter aus der Stadt Zossen und den Gemeinden Am Mellensee sowie Rangsdorf. Der FUN-Sport-Tag bietet den Kindern und Jugendlichen viele Möglichkeiten sportliche Aktivitäten gemeinsam auszuprobieren und das Jugendzentrum sowie die Jugendsozialarbeiter näher kennenzulernen.

Das Wetter an diesem Tag motivierte zu sportlichen Aktionen. Bei entspannter Musik und in angenehmer Atmosphäre konnten verschiedene Angebote ausprobiert werden: Klettern an einer Kletterwand, Bullriding, Straßenfußball, Jonglieren, Büchsen werfen, Bogen schießen, Torwand schießen, Ziel werfen auf Luftballons mit Pfeilen, Tischtennis, Tischkicken und Kegeln. Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß und konnten an jeder Station ihre sportliche Fitness testen. Die Krankenkasse Barmer informierte an einem Stand über die Menge von Zucker in verschiedenen Lebensmitteln. Hier konnten die Besucher ihr Wissen über den Zuckergehalt in Marmelade, Cola, Ketchup und anderen Lebensmitteln testen und erlebten dabei oft überraschende Einsichten.

Die tanzbegeisterten Mädchen aus dem Jugendclub Explosiv in Mellensee gewannen mit verschiedenen Tanzvorführungen die Herzen der Besucher. Wer Lust hatte, konnte mit dem Breakdancer Chris Grundschriffe von Breakdance und HipHop ausprobieren. Für das leibliche Wohl gab es leckere Würstchen mit Brötchen, kleine Naschereien und natürlich viele verschiedene Erfrischungsgetränke.

Rund 150 Kinder, Jugendliche und Junggebliebene folgten der Einladung der Jugendsozialarbeiter. So fanden David und Celina, beide 14 Jahre alt, das Tischtennis spielen und das Bullriding am besten. Der kleine 7-jährige Burak hatte ebenfalls besonderes Gefallen am Bullriding gefunden. Die älteren Jungen und Mädchen nahmen begeistert am Straßenfußballturnier teil und schossen um die begehrten Pokale. Nach den sportlichen Aktionen konnten alle Besucher stolz auf ihre FUN-Sport-Medaillen schauen. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen kannten das Jugendsozialarbeiterteam bereits und freuten sich, mit diesem und anderen Teilnehmern gemeinsam die unterschiedlichen Sportarten auszuprobieren und ins Gespräch zu kommen.

Für den nächsten FUN-Sport-Tag haben die Kinder und Jugendlichen auch schon Ideen: Sie würden gern Volleyball spielen, Trampolin springen oder mit Gummibällen übers Wasser laufen. Das sind nur einige von vielen anderen Vorschlägen.

Die hohe Besucherzahl und die vielen positiven Rückmeldungen der Kinder, Jugendlichen und Begleitpersonen, sowie der Wunsch nach einer Wiederholung des FUN-Sport-Tages lassen auf ein erfolgreiches Angebot schließen. Das Team des Netzwerkes ZoMeRa plant im nächsten Jahr den 6. FUN-Sport-Tag zu veranstalten.

Allen Kindern und Jugendlichen, ihren Begleitpersonen sowie den Beteiligten und Akteuren ein großes Dankeschön, für ihre aktive Teilnahme, ihre Unterstützung und ihren motivierten Einsatz. □



An der Kletterwand war Mut gefragt

Wenn ein Familienstreit eskaliert...

Kreiswettbewerb der Gemeinschaften in Königs Wusterhausen und Ludwigsfelde



Wasserretter im Einsatz

[CW] Der diesjährige Kreiswettbewerb der Gemeinschaften fand am 6. Juni 2015 im Rahmen des Kinderfestes der Stadt Königs Wusterhausen statt.

Erstmalig starteten alle Wettbewerbsgruppen der Wasserwacht an zwei Orten. Der Wettbewerbsteil Schwimmen der Wasserwacht fand in der Therme Ludwigsfelde statt. Gleichzeitig starteten die Bereitschaften in Königs Wusterhausen, wo es insgesamt 9 Stationen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zu bewältigen gab. Die Stationen waren auf dem Festgelände an der Bahnhofstraße und entlang des Notte-Kanals im Park verteilt.

Es musste eine Station, an der eine familiäre Streitigkeit nachgespielt wurde, die eskalierte und zu einer Messerattacke und Verletzung eines

Rollstuhlfahrers ausartete, bewältigt werden. An einer weiteren Station, direkt an dem Notte-Kanal, gab es einen fiktiven Angelunfall – ein Angler warf seine Leine, aber der Angelhaken landete im Hals eines zweiten Anglers. Eine Station, an der das Wissen um die Wiederbelebung mit HLW und AED getestet wurde, durfte natürlich auch nicht fehlen. Die Übernahme eines Patienten aus einem Boot heraus auf den Steg war eine weitere Herausforderung und an einer anderen Station wurde das Wissen um die Blutspende getestet.

Am Nachmittag hatten die Wettbewerbsteilnehmer der Wasserwachtgruppen den Parcours abzuarbeiten, die Gruppen der Bereitschaften mussten nun eine Komplexaufgabe bewältigen. Die dargestellte Unfallsituation: Auf einem Kinderfest fällt plötzlich eine aufblasbare Rutsche in sich zusammen. Es gibt mehrere Verletzte und Panik, die Betroffenen rennen ziellos umher und treffen auf eine Sanitätsstreife. Diese Station diente dazu, das Zusammenspiel mehrerer Gruppen zu trainieren und das Bilden einer Führungsebene zu beobachten. Der Aufbau eines Behandlungsplatzes muss schnell und effektiv erfolgen, um Verletzte und Patienten bestmöglich versorgen zu können. Der besondere Schwierigkeitsgrad an dieser Station war, dass die Patienten schon vor Ort waren, noch bevor der

Ergebnisse

Wasserwacht

Altersklasse I

1. OV Jüterbog

Altersklasse II

1. OV Jüterbog

Altersklasse III

1. OV Jüterbog

Erwachsene

1. OV Zossen
2. OV Jüterbog
3. OV Wildau

Bereitschaften

Erwachsene

1. OV Ludwigsfelde
2. SV Delbrück
3. OV Jüterbog

Behandlungsplatz aufgebaut war und eine Führung gebildet werden konnte.

Die Sonne an diesem Tag meinte es mehr als gut, alle Teilnehmer hatten nicht nur die gestellten Aufgaben zu bewältigen, sondern mussten auch gegen die Hitze mit viel Trinken ankämpfen. Für das leibliche Wohl aller Teilnehmer sorgte die DRK-Verpflegungseinheit aus Dahme.

Wir danken allen Teilnehmern und zahlreichen Helfern die zum Gelingen dieses Wettbewerbes beigetragen haben. □



Einweisung der Teilnehmer



Erste Hilfe richtig machen

Historisches



Fenster

Das Rote Kreuz in Norwegen



Mit einem Viersatz würdigt die norwegische Post das Rotkreuzjubiläum.

[RS] In den nordischen Ländern scheint Henry Dunant auf seinen Reisen, auf denen er für seine Rotkreuzidee warb, nicht gewesen zu sein. Trotzdem gehört diese Region zum „Urgestein“ der Rotkreuz-Bewegung: Bereits 1865, zwei Jahre nach der Genfer Gründung, wurden in Schweden und Norwegen nationale Rotkreuzgesellschaften gegründet. In Dänemark dauerte es noch ein paar Jahre, aber dafür war das Land 1864 einer der zwölf Erstunterzeichner der Genfer Konvention.

Ganz unerwartet sollte Norwegen in Dunants späten Lebensjahren eine wichtige Rolle spielen. Denn in Kristiania – so der damalige Name der Hauptstadt Oslo – wurde ihm 1901 der Friedensnobelpreis verliehen. Nicht nur Bertha von Suttner, Mitarbeiterin von Alfred Nobel und vier Jahre später selbst Preisträgerin, gehörte zu den Fürsprechern dieser Ehrung. Auch den angesehenen Militärarzt Hans Daae, der Dunant vor Jahrzehnten auf einem Berliner Kongress erlebt hatte, unterstützte den Vorschlag. Und sogar Björnsterne Björnson den berühmtesten norwe-

gischen Dichter, der dem Komitee für die Vergabe des Nobelpreises angehörte, hatte Dunant auch seiner Seite.

Als im September 1865 das Rote Kreuz in Norwegen gegründet wurde, herrschte der schwedische König Karl – als XV. von Schweden und als IV. von Norwegen – noch in Personalunion über beide Länder. Karl hatte bereits im Mai des Jahres der Gründung einer Rotkreuzgesellschaft in Schweden zugestimmt, und so fand die norwegische *Foreningen for Pleje af syke og saarede i Feldt og for Understøttelse av saarede og Faldnes Efterladte* ebenfalls seine Billigung. Ein Vereinsziel, das über Dunants Idee hinausgeht, findet sich bereits im Namen der Gesellschaft: *Verein zur Pflege Kranker und Verwundeter im Feld und zur Unterstützung der Hinterbliebenen Kranker und Gefallener*. Um die Hinterbliebenen kümmerten sich später auch anderswo insbesondere die Frauenvereine des Roten

Kreuzes, so zum Beispiel in Preußen der 1866 gegründete Vaterländische Frauenverein. Dass diese Tätigkeit hier so zeitig und an prominenter Stelle ausdrücklich genannt ist, mag man als Omen des vorbildlichen skandinavischen Sozialstaats sehen.

Als die Nachricht eintraf, dass er den Nobelpreis erhalten sollte, war Dunant schon 73 Jahre alt und seit längerem kränkelnd. Auch zur Preisverleihung konnte er nicht nach Norwegen reisen. Die Urkunde aus Oslo, die heute im Genfer Rotkreuzmuseum zu sehen ist, wurde ihm per Post zugestellt. □



Dunant-Teller der norwegischen Porzellanfabrik Porsgrund. Entwurf: Kjell Loa

Ausbildung beim DRK

Lehrgangsanmeldung über www.drk-flaeming-spreewald.de möglich

Erste Hilfe

Jüterbog

14. Januar, 13. Februar, 12. März 2016

Königs Wusterhausen

7. November, 5. Dezember 2015,
7. Januar, 16. Januar, 4. Februar,
13. Februar, 5. März, 10. März 2016

Lübben

23. Januar, 25. Januar, 22. Februar,
12. März

Luckau

10. Oktober, 2. November,
12. Dezember 2015, 30. Januar,
2. Februar, 27. Februar 2016

Luckenwalde

7. Oktober, 17. Oktober,
31. Oktober, 4. November,
7. November, 21. November,
5. Dezember, 9. Dezember 2015,
9. Januar, 23. Januar, 3. Februar,
6. Februar, 20. Februar, 5. März,
19. März, 30. März 2016

Ludwigsfelde

24. Oktober, 9. November,
14. November, 5. Dezember,
14. Dezember 2015, 16. Januar,
6. Februar, 15. Februar, 7. März,
21. März 2016

Schönefeld

22. Oktober, 21. November,
3. Dezember 2015, 15. Januar,
27. Februar, 4. März 2016

Sperenberg

30. Januar, 8. Februar, 19. März 2016

Erste-Hilfe-Training

Königs Wusterhausen

28. Januar, 25. Februar, 3. März 2016

Königs Wusterhausen

8. Oktober, 12. November,
19. November, 3. Dezember,
10. Dezember 2015, 21. Januar,
18. Februar, 25. Februar, 17. März,
31. März 2016

Lübben

11. Januar, 8. Februar, 7. März,
21. März 2016

Luckau

6. Oktober, 16. November,
7. Dezember 2015, 19. Januar,
1. März, 15. März 2016

Luckenwalde

14. Oktober, 28. Oktober,
25. November, 16. Dezember 2015,
6. Januar, 20. Januar, 17. Februar,
2. März, 16. März 2016

Ludwigsfelde

5. Oktober, 26. Oktober, 16. November,
7. Dezember 2015, 18. Januar,
1. Februar, 29. Februar, 14. März 2016

Schönefeld

15. Oktober, 26. November,
17. Dezember 2015, 29. Januar, 19.
Februar, 18. März 2016

Sperenberg

25. Januar, 22. Februar,
14. März 2016

Wichtige Termine im DRK-Kreisverband 2015/16

21. September, ab 19:00 Uhr in Luckenwalde

Kreisausschuss Bereitschaften

25. September – 4. Oktober 2015

Solferino-Fahrt

28. September, ab 19:00 Uhr in Zossen

Kreisausschuss Jugendrotkreuz

2. November, ab 19:00 Uhr in Jüterbog

Kreisausschuss Ortsverbände

9. November, ab 19:00 Uhr in Jüterbog

Kreisausschuss Wasserwacht

16. November, ab 19:00 Uhr in Jüterbog

Kreisausschuss Bereitschaften

7. Dezember, in Rangsdorf/Jugendclub

JRK-Kreisversammlung

13. Dezember in Ludwigsfelde

FiZ-Familiensonntag

3. Januar, ab 14:00 in Jüterbog

Neujahrsbaden

23.-24. Januar

Wochenend-Seminar

für OV-Vorsitzende

Erste Hilfe am Kind

Zossen

4./ 5. Dezember 2015

Ausbildungs- und Lehrgangsorte

Jüterbog

DRK-OV-Gebäude
Goethestraße 15

Königs Wusterhausen

DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46

Lübben

DRK-Zentrum
Ostergund 20 (vorher Schillerstraße 10a)

Luckau

DRK-Zentrum
Jahnstraße 8

Luckenwalde

HAUS DES EHRENAMTS
Neue Parkstraße 18

Ludwigsfelde

DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38

Schönefeld

Alte Feuerwache
Waßmannsdorfer Chaussee 8
Sperenberg
Mehrgenerationenhaus
Goethestraße 2